

13.10.2021

Gott ist Wort und Wahrheit. 5-mal Amen für dieses göttliche Feuerwerk einer Sozialgeschichte und wundersamen gelehrten Biografie über das Leben des Meister Eckhart. Hosianna!

Rezension

Harrington, Joel F. *Meister Eckhart. Der Mönch, der die Kirche herausforderte und seinen eigenen Weg zu Gott fand.* München. 2021. 544 S. EUR 28,00

Pure Gelehrsamkeit - Die Welt Meister Eckhart's: Biografie, Sozialgeschichte, Kirche und Einblick in die Welt des Mittelalters.

Kennen Sie Albert Magnus, Thomas von Aquin und Meister Eckhart – drei große Namen des 13. Jahrhunderts? Anhand der Geschichte des Gelehrten Magister Eckhart erzählt Harrington mit dieser grandiosen Sozialgeschichte des Mittelalters hier die theologischen Auseinandersetzungen und Sichtweisen vor allem der Dominikaner sowie an der Universität Paris durch die Augen des heute als Mystiker des Mittelalters bekannten Meister Eckharts.

Das Buch ist im Hardcover herausgegeben und mit 544 Seiten sehr detailliert und umfangreich geschrieben. Harrington zeigt hier seine profunde Kenntnis der europäischen Sozialgeschichte besonders im christlichen Erfurt und Paris.

Meister Eckhart studierte über Jahrzehnte die Bibel, er war in die Betriebsamkeit der Welt eingebunden, ein weitgereister Prediger, Universitätsprofessor, Beichtvater, Verwalter und Diplomat. Sein Ziel war die Verbreitung des Evangeliums als dominikanischer Mönch von Erfurt bis Paris bis Straßburg bis Avignon. Heute reklamieren Millionen römisch-katholischer Christen, Zen-Buddhisten, Sufi-Muslime, Advaita-Vedanta-Hindus und jüdischer Kabbalisten und einer Palette weiterer bunter spiritueller Sucher Eckhart für sich. Sogar Atheisten wie Heidegger und Sartre haben ihn bewundert. Was macht diesen Mann aus?

Als Prediger wollte er zuerst praktisch und überzeugend sein. Tugend war für ihn eine Geisteshaltung, die den Handlungen einen Wert verlieh. Der Fokus seiner Predigten lag auf der Reinheit des Herzens und „je größer und je stärker der Kampf ist, umso größer und löblicher ist auch der Sieg und die Ehre des Sieges.“ „Ein geistiges Werk ist besser als ein leibliches.“ Der Mensch musste nach ihm eine innere Einsamkeit lernen. Eckhart war in seinem Geiste immer konservativ und die Verleugnung des Selbst führte zu spiritueller Erfüllung. Sein Ziel war nichts weniger als die Gründung einer eigenen Religionsphilosophie des Christentums. Er nahm hierbei Aristoteles mit ins Zentrum seines Glaubens – Analyse und Debatte waren Kernthemen seiner Theologie.

Er ermunterte aktiv zu subjektiven und vielfältigen Deutungen – solange sie zu größeren Wahrheiten passten. Gott sollte bei ihm keinen Namen bekommen und unaussprechlich bleiben. Gott ging für ihn im Sein auf und konnte also gar nicht gedacht werden, weil der Mensch so unzulänglich ist. Eckhart will mit jedem Individuum den Weg zu dem Einen finden und kam hier an eine Grenze seiner Gelehrsamkeit als auch der Kirche. Wozu ist Religion noch notwendig, wenn jeder seinen individuellen Zugang zu Gott hat? So dass er später behauptet, Gott sollte überhaupt nicht gesucht werden. Meister Eckhart suchte nach praktischen und guten Übersetzungen der lateinischen Bibel.

Es gibt keinen noch so törichten Menschen, der nicht nach Weisheit begehrt. ... und trotzdem bleibt er in seiner Beschränktheit. (Deutsche Predigt 10).

Eckhart hat nichts weiter als ein theologisches Meisterwerk – einen göttlichen Funken für die Ewigkeit hinterlassen. Die Rezeptionen Eckharts in den nächsten Jahrhunderten ist ein weiterer inhaltlicher Aspekt dieses großartigen Buches und geht unter anderem zu C.G. Jung mit der Aussage „Religiös schöpferisch ist nur der Mystiker.“ Und „diesen Leuten versankt die Menschheit ihr Bestes.“